



Dokumentation

Freiraumplanerischer Realisierungswettbewerb

„Neugestaltung von Teilbereichen
der Fußgängerzone Ochtrup“



Ausloberin

Stadt Ochtrup
Fachbereich Planen, Bauen und Umwelt
Prof.-Gärtner-Str. 10
48602 Ochtrup

Verfahrensbetreuung

BPW baumgart+partner
Stadt- und Regionalplanung
Ostertorsteinweg 70-71
28203 Bremen

Redaktion und Layout

Maja Fischer
Lara Spieker

Ochtrup/Bremen, April 2013



1. Preis

Marcel Adam Landschaftsarchitekten
Potsdam



3. Preis

chora blau
Hannover



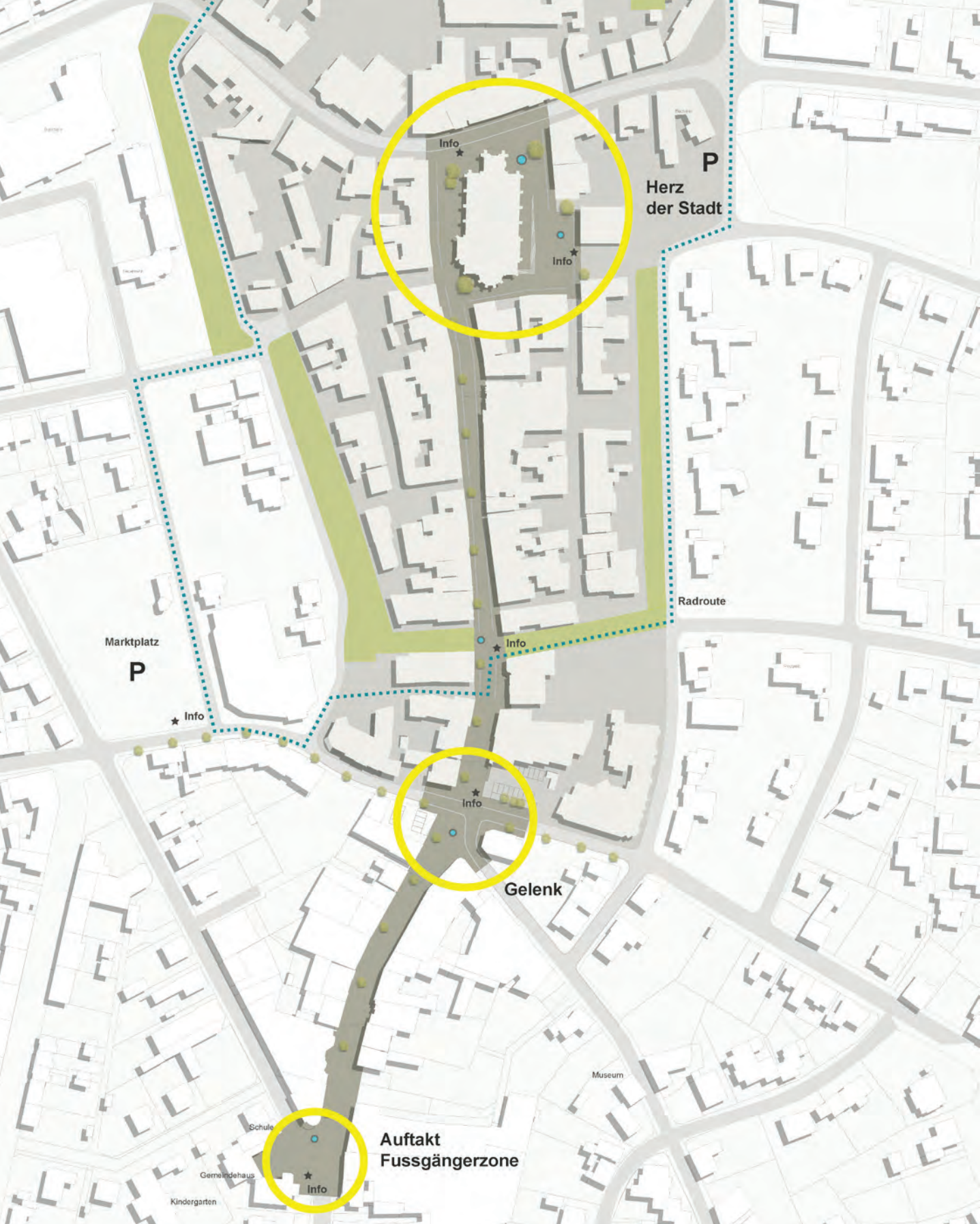
3. Preis

LohausCarl Landschaftsarchitekten
Hannover



Ankauf

wbp landschaftsarchitekten
Bochum



P
Herz
der Stadt

Radroute

Marktplatz
P

★ Info

★ Info

★ Info

★ Info

Gelenk

Schule

Gemeindehaus

Kindergarten

Auftakt
Fussgängerzone

Museum

In der gesamten Ochtruper Innenstadt bestehen funktionale und gestalterische Mängel, die ihre Entwicklung und die Wahrnehmung des historischen Flairs mindern. Insbesondere der Auftakt in die Fußgängerzone an der Lambertikirche bleibt weit hinter den Entwicklungsmöglichkeiten zurück. Aber auch im weiteren Verlauf gibt es Handlungsbedarf in Bezug auf eine stärkere Verknüpfung zwischen nördlicher und südlicher Fußgängerzone.

Der hier dokumentierte freiraumplanerische Realisierungswettbewerb soll unter anderem die Frage beantworten, wie die Nutzbarkeit der Platzbereiche um die Lambertikirche für Innenstadtbesucher und Bewohner erhöht werden kann und welche Stadtraumqualitäten im Übergangsbereich der nördlichen in die südliche Fußgängerzone geschaffen werden können.

Gesucht wurde ein Entwurf für die zweite Generation der in die Jahre gekommenen Freiraumgestaltung der Ochtruper Innenstadt. Als eine weitere Herausforderung galt es Antworten im Hinblick auf die verkehrlichen aber auch die topographischen Aspekte in den Teilbereichen zu finden. Der Entwurf sollte dabei sowohl in qualitativer wie auch in quantitativer Hinsicht in Formsprache und Materialität überzeugen. Dabei mussten die lokalen Voraussetzungen richtig interpretiert und in folgerichtige und weitsichtige Entwicklungsansätze übertragen werden.

Das am 20. März 2013 tagende Preisgericht konnte feststellen, dass sich die 13 Teilnehmer des Verfahrens den freiraumplanerischen Herausforderungen auf unterschiedlichste Weise genähert haben und ein sehr breites Spektrum an verschiedensten Lösungsmöglichkeiten aufgezeigt haben. Die Jury stellte dabei schnell fest, dass insbesondere die Entwurfsansätze überzeugten, die durch eine Großzügigkeit in der Platzgestaltung, Freistellung der Lambertikirche sowie durch einen behutsamen Umgang mit der Materialwahl einen flexibel nutzbaren und Stadtbild unterstreichenden öffentlichen Raum schaffen.

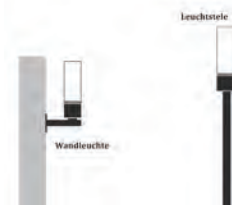
Die Jury entschied sich nach eingehender fachlicher Beratung einen 1. Preis, zwei 3. Preise und einen Ankauf zu vergeben.

Die Stadt Ochtrup bedankt sich bei allen Teilnehmenden und Beteiligten des Verfahrens für ihren Beitrag bei der Suche nach dem besten Gestaltungs- und Planungsansatz für den Platzbereich um die Lambertikirche sowie für den Übergangsbereich nördliche-südliche Fußgängerzone, die in der gefundenen Form für die kommenden Jahrzehnte als attraktiv gestalteter, öffentlicher Raum positive Entwicklungen entfalten wird.



1. Preis

Marcel Adam Landschaftsarchitekten
Potsdam





Entwurfsansatz:

Ziel ist es, einen innerstädtischen Platz zu gestalten, der für Identifikation sorgt, flexible Nutzungen zulässt und gleichzeitig als Scharnier zwischen der Innenstadt und dem FOC fungiert. Des Weiteren gilt es eine intuitive Wegführung für Fußgänger zu konzipieren bei der das Auto eine untergeordnete Rolle spielt, aber einen eindeutigen Verkehrsraum zugewiesen bekommt.

Auszug aus dem Juryprotokoll:

Teilbereich I

Durch das Freistellen der Lambertikirche wird eine Großzügigkeit in der Raumgebung erreicht und der Blick auf die prägende Bausubstanz gelenkt. Die neu geschaffenen Räume um die Lambertikirche ermöglichen unterschiedliche Nutzungen (Markt, Festival, u.a.) und bieten Nutzungsqualitäten im Außenbereich für die Gastronomie. Das Pfarrhaus mit seiner baulichen Ergänzung bildet einen klaren Raumabschluss zum neugeschaffenen „Lambertiplatz“.

Auf die vorhandene Topographie wird überzeugend mit Sitzstufen reagiert. Die erhöhte Fläche eröffnet ihrerseits Blickbeziehungen und ist zugleich als Bühne für Veranstaltungen nutzbar. Im Norden werden die Bültstraße und Bergstraße über den Platzbelag zum selbstverständlichen Bestandteil des Stadtraums. Die wichtigen Bestandsgebäude sowie der Lambertusbrunnen werden sinnvoll in das Gesamtkonzept integriert.

Teilbereich II

Im südlichen Planungsbereich ist die auffällige und unterschiedliche Flächenzonierung für Fußgänger und Autofahrer sinnvoll. Die Verbindung zwischen den unterschiedlichen Teilbereichen der Fußgängerzone wird nachvollziehbar und mit geringem Aufwand hergestellt.

Das Betonpflaster mit Natursteinvorsatz, verlegt im „römischen Verbund“, wirkt - eine sorgfältige Materialauswahl vorausgesetzt - freundlich und zeitlos. Die Gebäude werden durch dieses klassische Pflaster in Wert gesetzt. Das Zielkonzept, das Mobiliar entlang von Bändern anzuordnen, erscheint durchdacht.

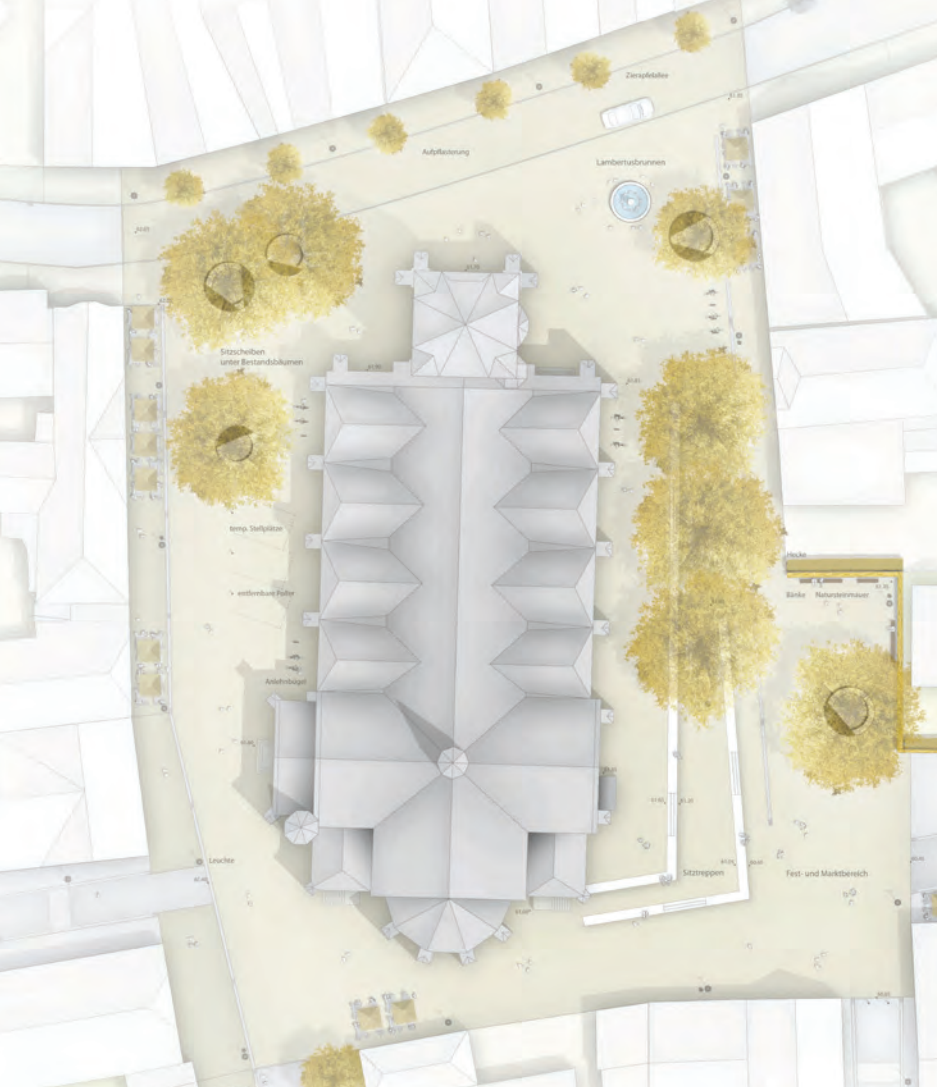
Insgesamt stellt der Entwurf aufgrund seiner klaren Raumbildung und seiner ruhigen gestalterischen Handschrift einen überzeugenden Vorschlag zur gestellten Aufgabe dar, der mit den Bestandsgebäuden und örtlichen Rahmenbedingungen angemessen umgeht.





3. Preis

chora blau
Hannover





Entwurfsansatz:

„Ochtrup in textiler Tradition“

Ziel ist die Verbindung der Altstadt mit dem FOC. Der Kirchplatz fungiert dabei als Entree und Versammlungsort.

Das Aufgreifen von textilen Symbolen in der Platzgestaltung (Knöpfe und Webmuster) schafft den Bezug zur lokalen Historie.

Auszug aus dem Juryprotokoll:

Teilbereich I

Sowohl im Norden wie im Süden spannt sich der Kirchplatz bis an die Fassaden der vorhandenen Gebäude. Der eigentliche Straßenverlauf (Berg-/Bültstraße) wird mit Pflasterlinien markiert. Die von Norden nach Süden verlaufende Fußgängerzone wird als andersfarbige Pflasterfläche eingeleitet.

Der Erhalt von Bestandsbäumen im Zusammenspiel mit freigehaltenen Pflasterflächen schafft abwechslungsreiche Stadtraumqualitäten, verstellt allerdings von Westen das Kirchenportal.

Die aus der Historie entwickelten Gestaltungsideen der Pflasterung im Webmusterstern sowie besondere Möblierungselemente sind identifikationsfördernd und erscheinen dem Ort angemessen.

Problematisch ist der weit in die Platzfläche zum Pastorat ausschweifende Stufenverlauf in Verbindung mit der begleitenden Baumstellung. Weder die obere Podestfläche noch die verbliebende untere Restfläche bieten genügend Raum, um als Stadtplatz zu funktionieren.

Teilbereich II

Der Teppich der Fußgängerzone leitet bis an die Kreuzung Markt-/ Horststraße. Ein großformatiges Sitzmöbel in Verbindung mit der Fortsetzung der Baumreihe erreicht eine eindeutige Leitung in den südlichen Fußgängerbereich, eine gute Aufenthaltsqualität auf der sich ergebenden Platzfläche sowie die reibungslose Verkehrsanbindung der Töpferstraße. Die Positionierung der Mastleuchten verstellt unverständlicherweise den Bewegungsraum.

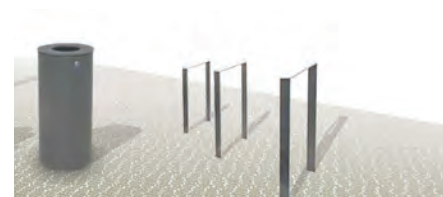
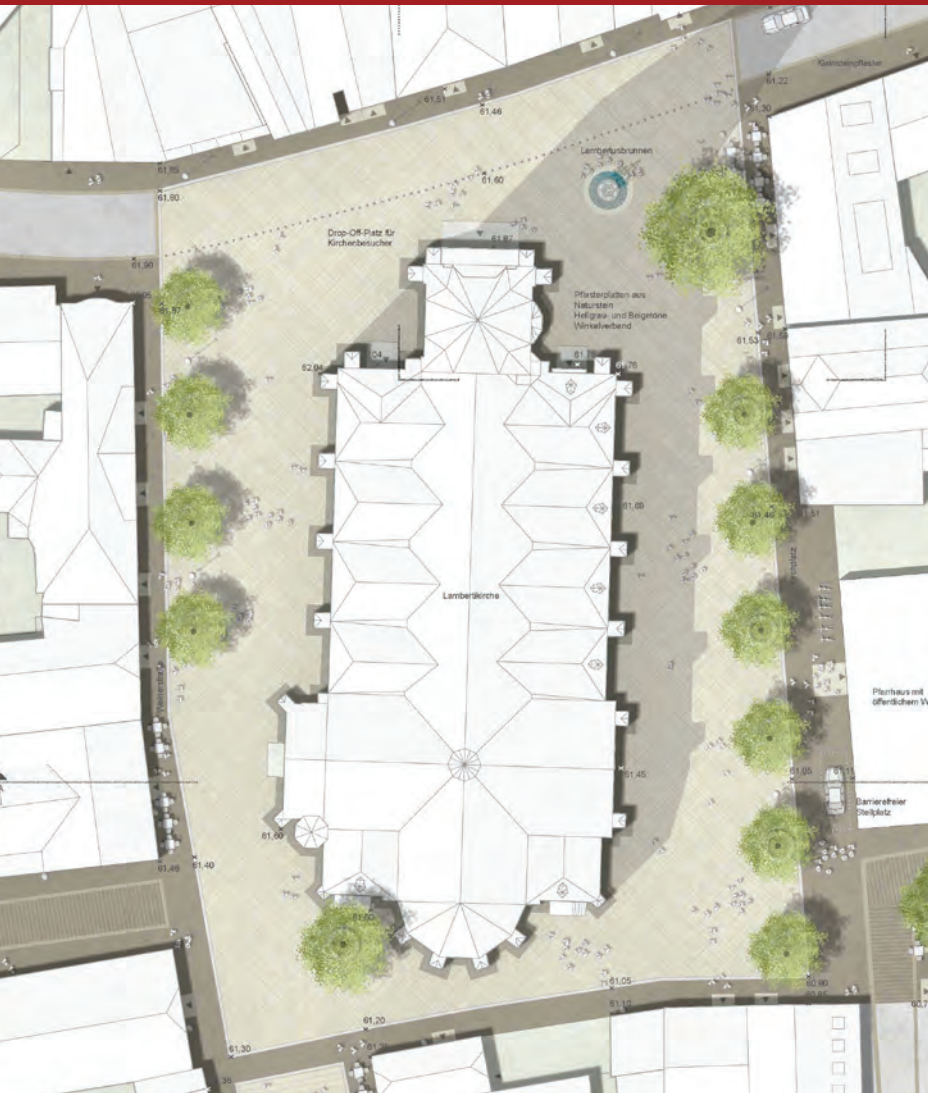
Die Arbeit schafft es, individuelle Ansätze zur Adaption des lokalen Kontextes in ein nachvollziehbares und weitgehend stimmiges Gesamtkonzept zu übertragen.





3. Preis

LohausCarl Landschaftsarchitekten
Hannover





Entwurfsansatz:

Der Kirchplatz gewinnt seine Bedeutung als zentraler historischer Platz Ochtrups zurück und wird das touristisch relevante Entree in die Fußgängerzone.

Der Entwurf betont historische Elemente und arbeitet den mittelalterlichen Grundriss heraus.

Auszug aus dem Juryprotokoll:

Teilbereich I

Der Entwurf zeichnet sich durch eine klare Strukturierung der einzelnen zentralen Stadträume aus. Mit dunklen und hellen Natursteinen führt er die gebauten Kanten fort und betont die jeweils maximalen Größen der Freiräume von Fassade zu Fassade. Dadurch erlangt der Entwurf Großzügigkeit und klar identifizierbare Nutzungseinheiten.

Es bleibt unklar, warum das starke Element des Kleinstpflasters zur Markierung der Randbereiche des Platzes ausgerechnet in der Berg-/Bültstraße ausgesetzt ist. In der dargestellten Form zerfasert der formulierte Platz in West/Ost Richtung und verliert erheblich an Qualität.

Der Kirchplatz wird durch den vorgeschlagenen Neubau des Pfarrhauses gut geformt und bietet einen wohlproportionierten Raum um die Kirche an, die auch durch die neuen Baumaufstellungen als das herausragende Gebäude Ochtrups betont wird.

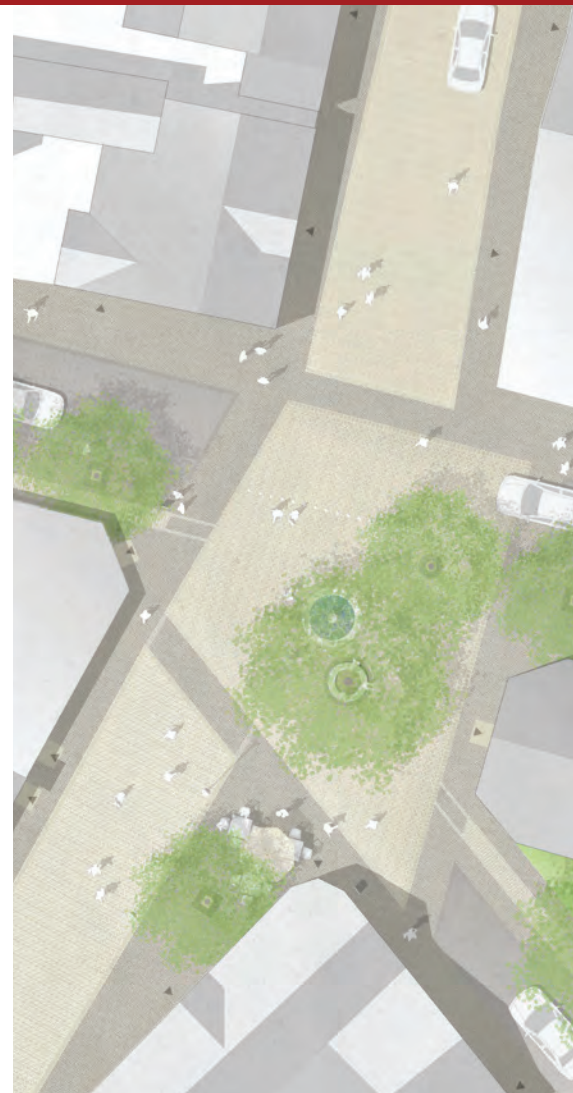
Gleichzeitig lenkt das Pfarrhaus die Aufmerksamkeit auf das Jugendstilgebäude (Kirchplatz 4) und kann den Kniepenkamp gut abschließen. Die Baumreihe am östlichen Kirchplatz verdeckt den Blick vom Kniepenkamp und der Kolpingstraße auf die Kirche und wird deshalb in Frage gestellt.

Ob die Anzahl und Stellung der Bäume die Fassaden zu sehr verdeckt und ob die Höhenabwicklung östlich der Kirche gut funktioniert wird kontrovers diskutiert und teilweise angezweifelt. Auch der gewählte starke farbliche Kontrast zwischen Grauacke und hellem/beigen Granit wird kritisch gesehen.

Teilbereich II

Ferner kann der südliche Platz am Stadtbrunnen, mit seiner Umlenkung in die Töpferstraße, nicht überzeugen.

Klare und starke Gliederungselemente kennzeichnen diesen insgesamt gut durchgearbeiteten Entwurf mit einzelnen Nachbesserungsbedarfen im Detail.





Entwurfsansatz:

Mit der Ergänzung des Altstadtkerns und der Stärkung der „steinernen Stadt“ innerhalb des Walls wird eine besondere Identität in Ochtrup entdeckt und sowohl für Besucher als auch für Bewohner der Stadt erlebbar gemacht. Die Verbindung zwischen FOC und Innenstadt wird mit den Wallanlagen als Tor zur Innenstadt geschaffen.

Auszug aus dem Juryprotokoll:

Teilbereich I

Der Kirchplatz wird sehr konsequent freigestellt. In der Perspektive wird jedoch eine gewisse Überbetonung des gewählten Themas deutlich. Die Platzanmutung, insbesondere aus nordöstlicher Blickrichtung, erscheint tendenziell entleert.

Das angebotene, die Teilräume zusammenfassende Mobiliarband wird als klares Ordnungs- und Erkennungsprinzip von der Jury positiv bewertet. Die Durcharbeitung wäre im Detail, beispielsweise im Bereich der Stufenanlage, zu überprüfen.

Die reduziert und gezielt eingesetzten Grünelemente erscheinen weitgehend plausibel. Ob allerdings der neu gepflanzte Solitärbaum am Pfarrhaus die ihm zugewiesene raumbildende Funktion ausreichend erfüllen kann, wird in Frage gestellt.

Das Prinzip zur Grundausleuchtung des Kirchplatzes über drei 9 m hohe Mastleuchten erscheint - auch vor dem Hintergrund der gewählten Platzierungen - verbesserungsfähig.

Teilbereich II

Der Übergangsbereich wird von der durchgehenden Splittmastixdecke bestimmt. Dieser Versuch zur Ausformulierung einer Platzsituation durch den, hier bis ins Detail klug ausformulierten, Einsatz einer Sonderform wird zustimmend aufgenommen. Der Platz wird von neu gepflanzten Bäumen entlang des Mobiliarbandes gefasst, wodurch eine gute Überleitung der Fußgänger in Nord-Süd-Richtung gefunden wurde. Der Verkehr wird durch die neu entstehenden Baumtore optisch gebremst.

Leider fehlen detaillierte Aussagen des Verfassers zum verwendeten Pflastermaterial, was die Bewertung der gestalterischen Stimmigkeit erschwert.

Insgesamt löst der Beitrag eine Vielzahl der Herausforderungen der Aufgabenstellung überzeugend, bleibt jedoch in Teilen die notwendige Aussage-tiefe schuldig bzw. wirken Detaillösungen unangemessen.





**Büro für Architektur Stadt- und Freiraumplanung, Lichtplanung
Anke Deeken, Bremen**



Auszug aus dem Erläuterungsbericht:

Der Kirchplatz ist Dreh- und Angelpunkt des städtischen Lebens für Einwohner und Besucher.

Ziel ist es, einen zusammenhängenden Platz mit der Lambertikirche im Zentrum zu schaffen, der dieser Bedeutung den notwendigen Raum schafft und den Anschluss an die Bestandsqualitäten herstellt. Ist der Platz als Ganzes erfahrbar ergeben sich durch die verschiedenen Raumgefüge Flächen unterschiedlicher Aufenthaltsqualitäten.

Durch die straßenübergreifende Gestaltung der Bültestraße wird der Kraftverkehr intuitiv sensibilisiert.

Die Materialwahl (graunuancierter Granit) soll die Solitärstellung der Lambertikirche akzentuieren.

Für den Platz zwischen nördlicher und südlicher Fußgängerzone wird das gleiche Prinzip analog zum Lambertiplatz angewendet. Eine unregelmäßige lineare Form nimmt die Platzkanten auf uns grenzt die Platzfläche von den Randbereichen ab.

Der Platz ist bewusst nicht als Durchgangsfläche zwischen nördlicher und südlicher Fußgängerzone gestaltet worden, sondern als individueller Platz, der fünf aufmündende Straßenfreiräume aufnimmt und dem Besucher die Möglichkeit gibt sich zu orientieren.



Dauids | Terfrüchte + Partner Essen

Auszug aus dem Erläuterungsbericht:

Lokales Label: „Made in Ochtrup“

Die Ochtruper Besonderheiten sollen selbstbewusst als wohltuender Gegenpol zur globalen Markenwelt des FOC herausgestellt werden.

Die reiche Stadtgeschichte Ochtrups, ein mittelalterlicher Stadtkern, eine beeindruckende Kirche St. Lambertus, zahlreiche Baudenkmäler, grüne Wallanlagen, ein bestehendes Töpfermuseum, ein lebendiges Brauchtum mit spannenden Märkten und Festen, die Modemarke Bianca, eine vielfältige Gastronomie mit lokalen Bäckereien, Konditoreien, Eisdielen, Kneipen und Restaurants bieten bereits heute zahlreiche Ansätze für die Entwicklung des lokalen Labels „made in Ochtrup“.

Der Kirchplatz wird zum neuen Herzstück Ochtrups und lässt die neugotische St. Lambertuskirche besser zur Wirkung kommen. Neugepflanzte Zierapfelbäume nehmen die Führung zwischen FOC und historischer Innenstadt wieder auf.

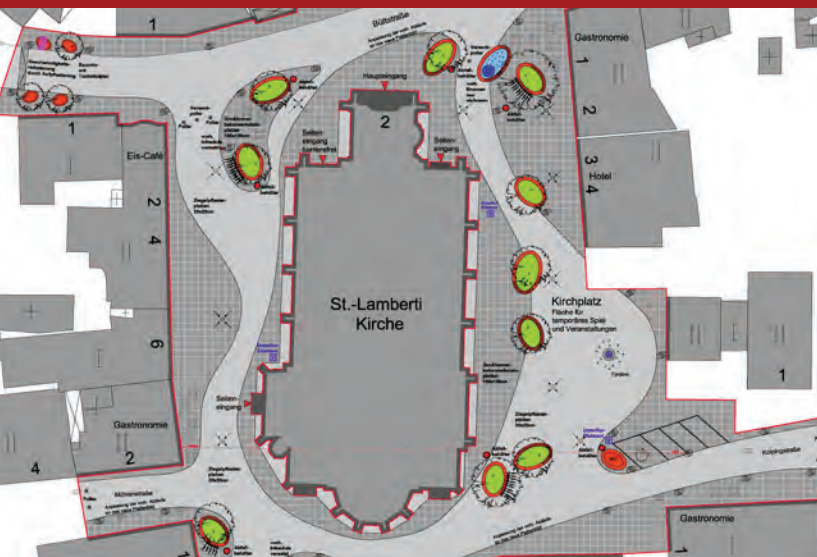
Der Entwurf stellt die Kirche frei, weitet den Platz bis zu seinen Rändern, beruhigt visuell den Stadtraum über einen einheitlichen Belag.

Übergangsbereich Fußgängerzone- dieser Wettbewerbsbereich wird als Teil einer durchgängigen und einheitlichen Fußgängerzone begriffen und bewusst nicht als eigenständiger Platz ausgebildet.





stanka landschaftsarchitektur
Kalkar



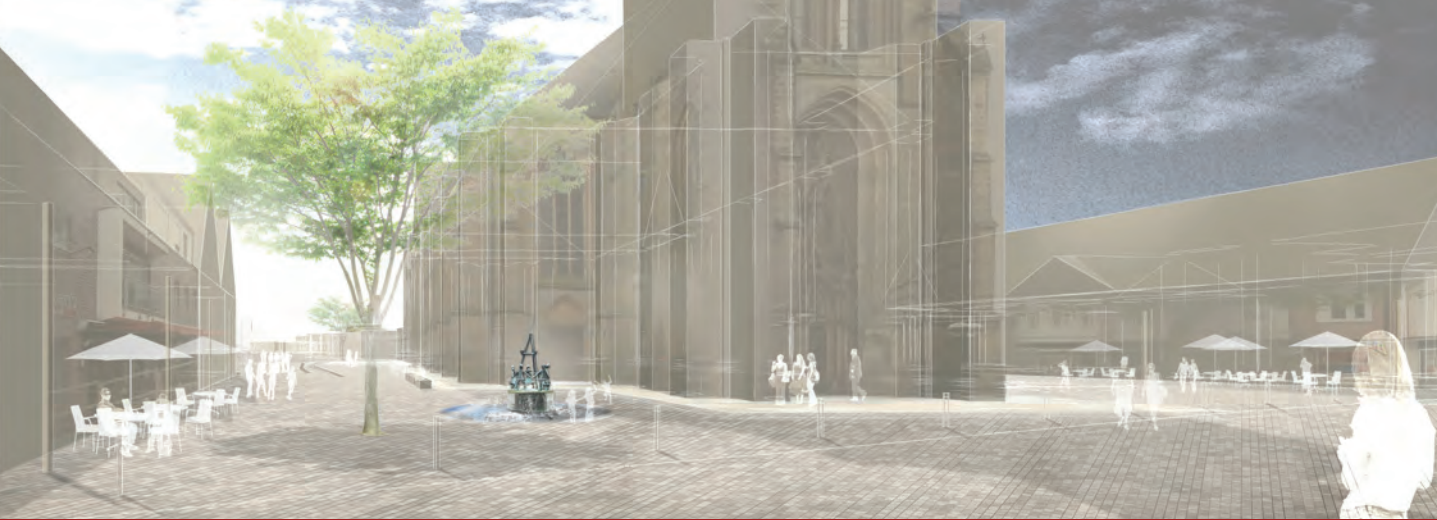
Auszug aus dem Erläuterungsbericht:

Zur Verbesserung der Attraktivität, der Aufenthaltsqualität und der Nutzbarkeit des Lambertikirchplatzes („Tor zur Altstadt“) werden identitätsstiftende Elemente zu einem Gesamtwerk entwickelt.

Ein wesentliches Ziel der Planung ist die „Orientierungsfreundlichkeit in einem überschaubaren, leicht erfassbaren Stadtraum mit Behaglichkeitspotenzial“ zu schaffen.

Als unterstützendes Leitelement werden „Tuchskulpturen“ im Straßenraum platziert, die den Besuchern den Weg vom FOC in die Innenstadt weisen sollen.





Hackl Hofmann Eichstätt

Auszug aus dem Erläuterungsbericht:

Durch die kleinteilige, im Mittelalter entstandene Bebauungsstruktur und die heterogenen Vegetations- und Möblierungselemente sind die wenigen innerstädtischen Plätze Ochtrups kaum wahrnehmbar.

Ziel der Neugestaltung ist es, die Plätze neu zu ordnen und hervorzuheben.

Die Stadteingänge zur Innenstadt sollen definiert und gestalterisch aufgewertet werden.

Aufgrund seiner zentralen Lage und historischen Bebauung kommt dem Lambertikirchplatz eine hohe Bedeutung zu. Um der Kirche neuen Raum zu schaffen, wird das Gebäude freigestellt. Die Kirche selbst wird auf eine „Korona“, eine markante Fläche aus großformatigen Platten gestellt, um sie neu zur Geltung zu bringen.

Der süd-östliche Bereich des Platzes ist als offene, multifunktional nutzbare Veranstaltungsfläche gedacht.

Der Platz zwischen nördlicher und südlicher Fußgängerzone ist stark frequentiert. Ein durchgängiges Pflaster hebt ihn als solchen hervor und unterstreicht seine Funktion als „Bindeglied“. Das Maß an Ausstattungselementen wird bewusst reduziert.





Heuschneider Landschaftsarchitekten Rheda-Wiedenbrück



Auszug aus dem Erläuterungsbericht:

Der Entwurf bringt die freiräumlichen Qualitäten von der Fußgängerzone in Ochtrup zur Geltung. Die angenehmen Proportionen der kleinteiligen Gebäudestruktur entlang der Fußgängerzone sind durch den flächigen Belag wieder erlebbar. Wiedererkennungswert und die Identität des Ortes werden nachhaltig sichtbar.

Ruhiger Klinkerbelag in der Farbe von Ochtrups Ton erstreckt sich wie ein Teppich von Fassade zu Fassade. So kommen die Gebäude besser zur Geltung.

Das richtungslose Muster beruhigt den axialen Fußgängerbereich und macht die Fußgängerzone zu einem entspannten Aufenthaltsort. So bietet die überwiegend historische Altstadt das angenehme Ambiente für Straßencafés.

Die durchgehende Gestaltung der Fußgängerzone macht die Vorrangstellung der Fußgänger vor dem motorisierten Verkehr deutlich.



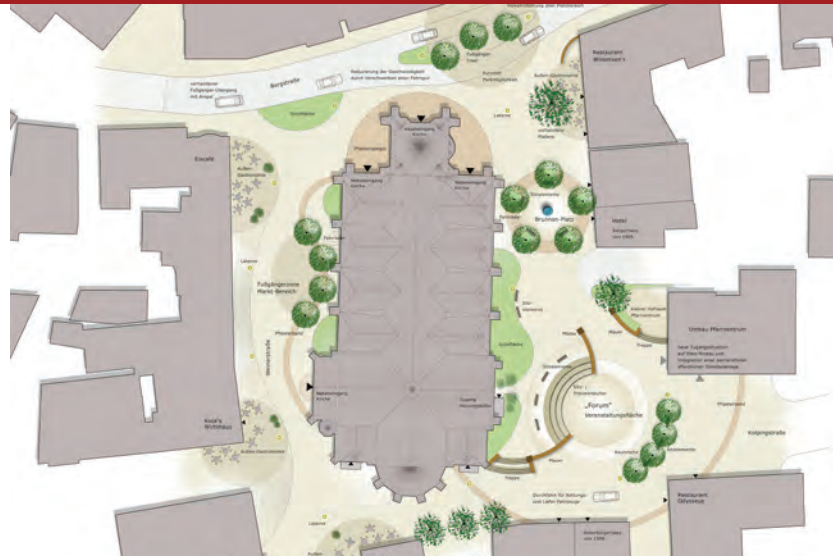
Landschaftsarchitektur Schwarz Hünxe

Auszug aus dem Erläuterungsbericht:

Es muss ein innerstädtischer Platz geschaffen werden, mit dem sich die Ochtruper Bürger so identifizieren können, dass er sowohl im Alltag angenommen wird, als auch bei unterschiedlichen Veranstaltungen vielseitig nutzbar ist und eine Reihe an Rahmenbedingungen berücksichtigt. Er soll als Scharnier zwischen Innenstadt und dem FOC dienen und die Identifikation mit der Stadt stärken.

Die fließenden Formen der Gestaltung, wie z.B. runde und kreisförmige Pflasterungen, führen den Nutzer und verbinden die einzelnen Teilbereiche zu einem gemeinsamen Ganzen.

Im Kreuzungsbereich Bahnhofstraße/Marktstraße muss die Wegeführung intuitiv und sicher erfolgen sowie Aufenthaltsqualitäten schaffen, die den vielseitigen Ansprüchen gerecht werden. Zentraler Bereich des Platzes ist der Brunnen, der als Orientierungs- und Mittelpunkt dient. Eine Baumgruppe aus acht Bäumen betont die Achse der Fußgängerzone und bildet die räumlich gefasste Mitte und ordnet den Verkehr unter.





Mettler Landschaftsarchitekten Berlin



Auszug aus dem Erläuterungsbericht:

Der Stadtkern von Ochtrup mit der markanten, neugotischen Lambertikirche steht mit seinem urbanen Charakter im starken Kontrast zu dem angrenzenden Landschaftsraum. Durch die Neugestaltung wird dieser Charakter neu definiert.

Das Konzept stärkt die Stadtmitte und bezieht sich auf die historische Stadtstruktur. Mittels einer durchgängigen identitätsstiftenden Formsprache erhalten der Kirchplatz und die Fußgängerzone ihre Prägnanz.

Die ehemalige Weinerstraße sowie der Kirchplatz wandeln sich zu einem Verbindungs- und Aufenthaltsraum für alle. Es werden Orte geschaffen, die in ihrer Funktion sowohl die Ansprüche des nach Ruhe suchenden Nutzers, als auch die des auf Kommunikation und Betrieb abzielenden Besuchers befriedigen.



SUD[D]JEN Gärten und Landschaften Krefeld

Auszug aus dem Erläuterungsbericht:

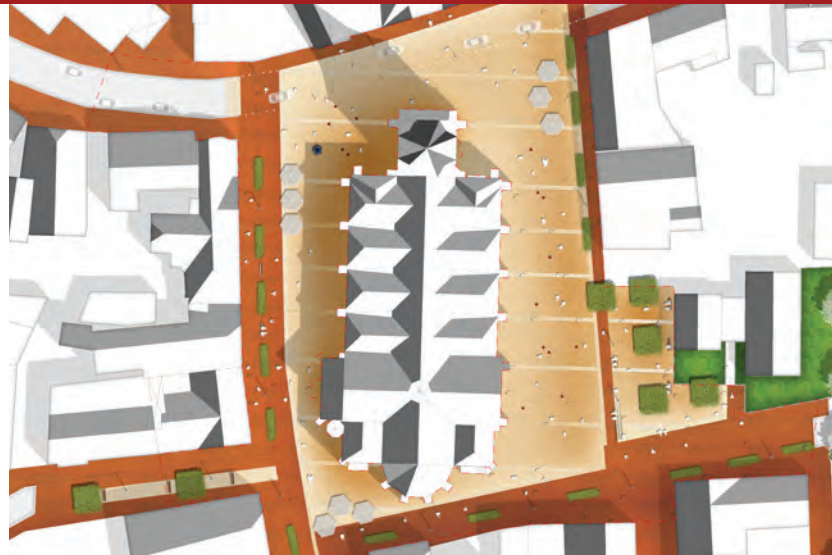
Die Innenstadt Ochtrups zeichnet sich durch eine klare städtebauliche Figur aus.

Die heute immer noch gut als Grünzonen um die Innenstadt liegenden Wälle lassen eine zentrale, historische Innenstadt erkennen. Mittig durch die Wälle zieht sich wie ein Band die Fußgängerzone vom Lambertikirchplatz bis zur Professor-Gärtner-Straße.

In Abschnitten tun sich für den Besucher immer wieder kleine Plätze und platzartige Situationen auf, die die Fußgängerzone begleiten. Diese Zentralität der Fußgängerzone mit den angrenzenden Bereichen sollen durch den vorliegenden Entwurf in ihrer Attraktivität und Nutzbarkeit gesteigert werden.

Der Entwurf entwickelt zunächst ein „grünes Band“ aus Spalierlinden, welches sich durch die gesamte Fußgängerzone zieht und dieses als einheitliche, räumliche Figur innerhalb der Stadtstruktur Ochtrups erkennbar werden lässt.

Der „grüne Rahmen“ am Lambertikirchplatz erzeugt eine besondere Aufenthaltsqualität. Der Platz an sich wird ansonsten freigehalten. Er soll in Zukunft als Bereich für Außengastronomie, als Platz für Veranstaltungen und Markt dienen. Hier soll bewusst die Aktivität, auch der Außengastronomie, raus aus den Gehbereichen in Richtung Kirche verschoben werden.





Zeeb&Partner Ulm



Auszug aus dem Erläuterungsbericht:

Das Umfeld der Kirche wird neu interpretiert, das Gebäude geht auf Tuchfühlung mit den Menschen und Bürgern. Die Nutzbarkeit der Flächen steht im Vordergrund.

Die Flächen nehmen neue Spielbereiche, Räume für Begegnung und Kommunikation auf und lassen eine Erweiterung der vorhandenen Außenbereiche der Gastronomien zu.

Der Kirchplatz soll vielfältig sein – ein Platz mit stillen Ecken, eine erweiterte Bühne des Stadtlebens, geschützter Spielraum für Anwohner, attraktiver Durchgangsraum für Fußgänger und Radfahrer.

Der zentrale Bereich des Platzes wird gegenüber der Randbebauung und deren Vorflächen erhöht, die Lambertikirche steht leicht erhaben auf einem „Plateau“. Eine leichte Gewichtung in einen Aktivbereich „Ostteil“ und eine ruhigere Zone „Westen“ ist vorgesehen.

Beteiligte der Preisgerichtssitzung

stimmberechtigte Jurymitglieder

- Matthias Dankbar, Ausschussvorsitzender Planen und Bauen
- Uwe Gernemann, Landschaftsarchitekt Osnabrück
- Kai Hutzenlaub, Bürgermeister Stadt Ochtrup
- Ulrich Koke, Stadt Ochtrup - Fachbereichsleiter Planen, Bauen und Umwelt
- G.-Prof. Tilman Latz, Landschaftsarchitekt und Architekt, Kranzberg
- Prof. Christa Reicher, Architektin und Stadtplanerin, Dortmund

vertretendes Jurymitglied

- Dipl. -Ing. Reiner Thiel, Münster

Sachverständige und Berater

- Elisabeth Albers, ISG Altstadt Ochtrup e.V.
- Thomas Büchler, VWO
- Werner Füll, Fraktionsvorsitz Bündnis 90/ Die Grünen
- Johann Moggert, SPD
- Martin Grave, FWO
- Hermann Holtmann, FDP
- Hajo Steffers, Fraktionsvorsitz CDU
- Claudia Werremeier, Stadt Ochtrup - Fachbereich Planen, Bauen und Umwelt
- Josef Wichmann, Vertreter kath. Kirchengemeinde St. Lambertus

Verfahrensorganisation BPW baumgart+partner

- Jörn Ackermann
- Maja Fischer
- Daniel Simmenroth
- Lara Spieker

